

MOLKENGRUND



**STADTWALD
GÖTTINGEN**

Natürlich mittendrin.



Merkelstein

Der Molkengrund ist ein Verbindungsglied zwischen Park und Wald, welches in Verlängerung der Schillerwiesen am Fuße des Hainberges zu finden ist. Man erreicht ihn über die Bismarckstraße, die zwischen den Schillerwiesen und dem Molkengrund verläuft. Er ist 1918 nach Ende des ersten Weltkrieges entstanden. Zuvor war er militärisches Übungsgelände, woran am östlichen Ende noch eine Schießbahn und der Gedenkstein des Musketier Willecke erinnert.

Doch bereits 1871 begann der damalige Oberbürgermeister der Stadt Göttingen Georg Merkel (von 1885 bis 1903) mit der Aufforstung des Hainberges. Allerdings wurde nicht alles in Wald umgewandelt. Der direkt an die Stadt angrenzende Bereich wurde zu einem Landschaftspark. Der sogenannte „Hainbergpark“ gliederte sich in die Teilbereiche Schil-



Charakterbaum

lerwiesen, Lange Nacht bis zum Bismarck-Turm, Silberkuhle und den Molkengrund. Noch heute erinnert der Merkelstein am Eingang des Molkengrundes an seine Verdienste.

Als Verantwortlicher für die Parkanlage wurde damals August Ahlborn bestimmt. Ihm gelang es im Molkengrund einen idealen Übergang zwischen Park und Wald zu erschaffen. Es war und ist ein von uralten Charakterbäumen und Blumenwiesen bewachsener Talgrund, der allmählich in Wald ausläuft. Als Dank für diese wunderbare Leistung wurde ihm zu seinem 70. Geburtstag die Ahlbornbuche gewidmet.

Heute sind von dem „Hainbergpark“ nur noch die Schillerwiesen und der Molkengrund erhalten. Viele der damaligen Gestaltungselemente wie beispiels-

weise Sichtschneisen, Tempel und Aussichtstürme sind verschwunden. Erhalten geblieben sind jedoch Reste der Baumsammlung sowie die Nadel- und Laubbäume aus den gemäßigten Breiten der Welt. Auch Schierlingstannen, mächtige Douglasien und verschiedene Lebensbäume sind als Baumgruppen noch zu sehen. Aber auch ein weiteres Gestaltungsmerkmal ist geblieben: es sind die einheimischen Laubbäume mit besonderen Charaktermerkmalen. So zum Beispiel eine Buche mit rotem Laub oder alte Bäume mit stark gedrehten Stämmen.



erzählt, die Nixe aus dem Reinsbrunnen habe das Geschwisterchen gebracht.

Damit diese schöne Geschichte nach der unterirdischen Fassung der Quelle nicht verloren geht, ließ der Göttinger Verschönerungsverein 1901 die Grotte des kleinen Reinsbrunnen bauen, in der eine bronzene Nixe mit Kind im Arm aufgestellt wurde. Heute legen einige Besuchende Blumen dort ab.

Der Molkengrund ist somit auch heute noch ein Ausflug wert, denn wer seine Augen offen hält, kann an vielen Wegen die wunderschönen Charakterbuchen und Douglasien bestaunen. Aber auch der Merkelstein, die Ahlborn-Buche und die Nixengrotte sind einen Blick wert.

Folgen Sie der Wanderkarte und lassen sich entführen in dieses langjährige „Tor zum Stadtwald“, welches in den schönen Stadtwald führt.

Ein weiteres Relikt aus dieser Zeit ist der Reinsbrunnen am Eingang des Molkengrundes. Dieser lieferte Jahrhunderte lang das Wasser für die Göttinger Bürgerinnen und Bürger. Oberbürgermeister Merkel ließ den Brunnen aus hygienischen Gründen zu einer geschlossenen Quelfassung umbauen, so dass er seitdem nicht mehr sichtbar ist. Doch bis dahin war es Brauch, dass die Mädchen und Frauen aus Göttingen in der Osternacht zum Reinsbrunnen gingen. Denn der Sage nach konnten sie im Wasser das Bild ihres künftigen Geliebten sehen und der Genuss von Osterwasser aus diesem Brunnen versprach Kindersegen. Wenn in Göttinger Familien Nachwuchs angekommen war, wurde den Kindern

